

Wesensmerkmal der Katholischen Schule



Jesus Christus, Mittelpunkt der Katholischen Schule

Was die katholische Schule kennzeichnet, ist ihr Bezug auf eine echt christliche Weltanschauung, deren Mittelpunkt Jesus Christus ist.

Erziehungsplan im Geiste des Evangeliums

Die Schule ist gerade dadurch katholisch, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft – wenn auch in verschiedenen Ausmaßen – ausdrücklich und gemeinsam an der christlichen Schauweise teilhaben, so dass die Grundsätze des Evangeliums zu ihren Erziehungsregeln, ihrem inneren Handlungsantrieb und zu ihrem Endzweck werden.

Christliche Erziehung und Gesamterziehung

Die Katholische Schule unternimmt es daher bewusst, den ganzen Menschen auszubilden, da in Christus, dem vollkommenen Menschen, alle menschlichen Werte ihre volle Verwirklichung finden und daher ihre harmonische Einheit.

Echtes Wissen im Licht des Glaubens

Die Aufgaben der katholischen Schule bestehen darin, eine harmonische Zusammenschau zwischen Kultur und Glauben sowie zwischen Glauben und Leben herzustellen, eine Synthese also, die sich im Lichte des Glaubens durch die Aneignung der Bildungsgüter auf den verschiedenen Gebieten des weltlichen Wissens vollzieht, und durch die Entfaltung der Tugenden, die den Christen kennzeichnen.

Wenn die Katholische Schule in ihrer Unterrichtsarbeit den Schülern helfen will, die Synthese zwischen Glauben und Kultur zu vollziehen, geht sie von einer tiefen Auffassung vom menschlichen Wissen aus.

Eigengesetzlichkeit der Fachgebiete

Sie ist der Ansicht, dass die verschiedenen Fachgebiete des menschlichen Wissens die ganzheitliche Ausbildung des jungen Menschen nur in dem Maße fördern und ihren Beitrag zur Entfaltung und Vertiefung des Glaubens leisten können, als man ihre Eigengesetzlichkeit und ihre Methoden achtet. Aber die wissenschaftlichen Fachbereiche bieten nicht nur Wissensstoff, den man sich aneignen, sondern auch Werte, die man übernehmen, und vor allem Wahrheiten, die man entdecken soll.

Die Unterweisung als Wahrheitsforschung...

Im Licht einer solchen Vorstellung von umfassender Erziehertätigkeit erkennt der christliche Lehrer in der Unterrichtstätigkeit einen ausgezeichneten Weg, den Schüler in die Glaubenswelt einzuführen und ihn dort heimisch zu machen, während ihm andererseits der Glaube die Möglichkeit bietet, das erworbene menschliche Wissen zu erhellen und zu bereichern. An Hand des Unterrichts kann er Geist und Herz der Schüler bilden und sie auf diese Art bereitmachen, sich Christus auf eine persönliche Weise anzuschließen mit der ganzen Tiefe einer Menschennatur, die von der Kultur bereichert ist.

... auf der Suche nach der vollen Wahrheit

Der Lehrer, der auf seinem Fachgebiet ausgebildet ist und zugleich die christliche Weisheit innehat, vermittelt dem Schüler den tieferen Sinn dessen, was er lehrt, und führt ihn über die Worte hinaus zum Kern der vollen Wahrheit.

Vermittlung anderer menschlicher Werte

Außer dem besonderen Bereich des Wahren umfasst das Kulturerbe der Menschheit noch andere Werte. Wenn der christliche Lehrer dem Schüler hilft, solche Werte zu erfassen, hochzuschätzen und zu erwerben, lenkt er ihn schrittweise zur ewigen Wirklichkeit hin.

Erzieherpersönlichkeit

Die Verwirklichung dieser besonderen Absicht der Katholischen Schule hängt weniger vom Lehrgut und den Lehrplänen als von den Personen ab, die dort wirken. Es wird weitgehend auf die Fähigkeit der Lehrer ankommen, ob der Unterricht zu einer Unterweisung im Glauben wird, zu einer Mitteilung der christlichen Botschaft. Die Synthese zwischen Kultur und Glauben wird durch die andere Synthese zwischen Glauben und Leben in der Person der Erzieher weitergegeben. Das erklärt den grundlegenden Unterschied zwischen einer Schule, deren Unterricht vom christlichen Geist durchdrungen ist, und einer Schule, die sich darauf beschränkt, den Religionsunterricht zu den anderen Fächern hinzuzufügen.

Ausbildung einer christlichen Persönlichkeit

Die Katholische Schule erachtet es als ihre besondere Aufgabe den Schüler zu einer ganzheitlichen christlichen Persönlichkeit zu formen. In ihrem Bemühen um eine Synthese zwischen Glauben und Leben in der Person des Schülers ist ihr aber bewusst, dass der Mensch einen beständigen Bekehrungsablauf durchleben muss, um das werden zu können, was er nach Gottes Willen sein soll. Sie lehrt die jungen Menschen, sich in allen Lebenslagen mit Gott auf persönliche Weise auszusprechen. Ü-

berdies leitet sie die Schüler an, den Individualismus zu überwinden und im Licht des Glaubens zu entdecken, dass sie berufen sind, auf verantwortliche Weise sich vom Zusammengehörigkeitsgefühl mit den anderen Menschen leiten zu lassen.

Die Berufung zur christlichen Persönlichkeit

Die Katholische Schule lehrt die jungen Menschen, auf die Stimme des Universums zu hören und in den Errungenschaften der Wissenschaft und Technik ein Mittel zu sehen, Gott und den Menschen besser kennen zu lernen. Im Schulalltag erfährt der Schüler, dass er dazu berufen ist, durch sein Leben und Wirken in der Welt ein lebendiges Zeugnis der Liebe Gottes unter den Menschen zu geben.

Die Katholische Schule als Stätte christlichen Lebens

Die Katholische Schule bemüht sich, im Bereich der Schulgemeinschaft ein Klima zu schaffen, das dem Schüler hilft, seinen Glauben mit immer tieferem Verständnis zu leben und allmählich eine Gesinnung zu erwerben, die ihn befähigt, die Verpflichtungen seiner Taufe auf sich zu nehmen. Bei ihrer Erziehungsarbeit vergisst sie die Rolle nicht, die nach der christlichen Lehre den Tugenden zukommt, die sich nach und nach als ständige und tief begründete Einstellungen im Gewissen verwurzeln müssen. Der Mittelpunkt der Erziehungsarbeit ist Christus, das Vorbild, nach dem der Christ sein eigenes Leben ausrichten muss. In diesem Punkt unterscheidet sich die Katholische Schule von jeder anderen, die sich damit begnügt, den Menschen zu bilden, während sich die Katholische Schule zum Ziel setzt, den Christen zu gestalten und durch ihre Unterweisung sowie ihr lebendiges Zeugnis den Ungetauften das Geheimnis Christi zu offenbaren, das jede Erkenntnis übertrifft.

Miterzieher

Die eigentliche Erziehungsarbeit der Katholischen Schule verläuft in Verbindung mit verschiedenen anderen Erziehungseinrichtungen, wie Familie, kirchliche Gemeinschaften, Pfarrgemeinden, Jugendverbänden, kulturellen und sportlichen Vereinen, usw. Daneben darf aber nicht vergessen werden, dass zahlreiche andere Lebenskreise der Gesellschaft Informationen vermitteln und kulturelle Angebote machen. Diese Miterzieher lassen die Schule noch wichtiger erscheinen, deren planmäßige und kritische Erziehungsarbeit die jungen Menschen Urteilsfähigkeit und Selbstbeherrschung lehren soll, so dass sie imstande sind, aus dem Angebot der modernen Massenmedien frei und bewusst zu wählen.

Die Katholische Schule als Glaubensgemeinde...

Die Katholische Schule, mehr als jede andere, muss sich als eine Gemeinschaft darstellen, die auf die Weitergabe von Lebenswerten ausgerichtet ist. Aber der Glaube wird hauptsächlich im Umgang mit Menschen gewonnen, die ihn täglich in seiner

vollen Wirklichkeit leben: der christliche Glaube entsteht und wächst im Schoß einer Gemeinschaft.

... die vom Wort Gottes getragen wird

Die Gemeinschaftsform der Katholischen Schule liegt daher nicht nur in der Natur des Menschen und des Erziehungsablaufs begründet wie in jeder anderen Schule, sondern im Wesen des Glaubens selbst. Die Katholische Schule weiß, dass sie den Aufgaben, die sich aus ihrem eigenen Erziehungsplan ergeben, nicht gewachsen ist und dass sich deshalb die Gemeinde, die sie bildet, unaufhörlich an den Quellen, aus denen ihre Daseinsberechtigung entspringt, prüfend erforschen und aus ihnen neue Kraft schöpfen muss: aus der Heilsbotschaft Christi, wie sie in der Heiligen Schrift, in der Überlieferung, besonders in der Liturgie und in den Sakramenten erscheint, aber auch im Zeugnis der Menschen, die danach gelebt haben und danach leben.

Eine Stätte der Begegnung mit Christus...

Ohne den dauernden Bezug auf das Wort und die häufige Begegnung mit der Person Christi verliert die Katholische Schule ihren Brennpunkt. Aus dem Umgang mit Ihm schöpft sie die ganze Kraft, die sie für die Verwirklichung ihres Bildungsplanes braucht, und erfüllt den von der Gemeinschaft getragenen Schulbereich mit Leben, wenn er vom Geist des Evangeliums in Freiheit und Liebe durchdrungen ist. In dieser Umwelt kann der Schüler seine eigene Würde erfahren, bevor er ihrer bewusst wird. Überzeugt von dieser Würde des einzelnen Menschen, an den sich Gott in einem persönlichen Anruf wendet, trägt die Katholische Schule dazu bei, den Menschen zu befreien und zu dem zu machen, was seine Bestimmung ist, nämlich bewusster Gesprächspartner Gottes zu werden und für seine Liebe verfügbar zu sein.

... und des liebevollen Umgangs mit den Menschen

Die katholische Schule vermittelt das kulturelle Bildungsgut nicht als Mittel zu Macht und Herrschaft, sondern sie will damit den Schüler zum verständnisvollen Umgang mit den Menschen und zur aufmerksamen Beobachtung der Ereignisse und Dinge befähigen. Sie sieht das Wissen nicht als Mittel zur Selbstbehauptung oder -bereicherung an, sondern als eine Verpflichtung, den anderen verantwortungsbewusst zu dienen.

Aufgeschlossenheit

Wenn die Katholiken einen eigenen Weg gehen, um ihren Kindern in der Katholischen Schule eine eigenständige Ausbildung im christlichen Glauben zu geben, wollen sie keineswegs ein Wissen vermitteln, das eine Scheidewand zu den anderen Menschen aufrichtet, das Anmaßung nährt und Zwiespalt verursacht. Sie möchten vielmehr auf ihre Weise die zwischenmenschliche Begegnung und die Zusammenar-

beit fördern. Man öffnet sich den andern, wenn man ihre Denk- und Lebensart achtet, ihre Sorgen und Hoffnung teilt, an ihren Lebensbedingungen und Zukunftsplänen Anteil nimmt.

Gerechtigkeit

Von den Idealen des Christentums durchdrungen, ist die Katholische Schule besonders hellhörig für den Ruf nach einer gerechten Gesellschaftsordnung. Sie begnügt sich nicht damit, unerschrocken die Forderungen der Gerechtigkeit zu lehren, auch im Gegensatz zur Geisteshaltung ihrer Umwelt, sondern sucht diese Forderungen im eigenen Lebensbereich zu erfüllen, besonders im Alltag der Schule.

Zusammenarbeit aus frei übernommenem Auftrag

Ein Bildungsplan, der den persönlichen Einsatz in solch hohem Maße verlangt kann selbstverständlich nur von Menschen ins Werk gesetzt werden, die sich frei dafür entscheiden: man kann ihn nicht aufzwingen; er wird vielmehr als Möglichkeit, als eine frohe Botschaft angeboten, die auch abgelehnt werden kann. Eine Schule aber, die ihn auftragsgemäß verwirklichen will, muss auf den Einklang der Absichten und Einstellungen aller ihrer Mitglieder zählen können.

Eine echte Gemeinschaft mit christlichem Lebensstil...

Da die Katholische Schule auf einem klar entworfenen Bildungsplan gründet und sich bemüht, ihn sinnetreu auszuführen, stellt sie eine echte und wahre Gemeinschaft dar, die in Erfüllung ihrer eigenständigen Aufgabe der Kulturvermittlung allen ihren Mitgliedern hilft, den für Christen kennzeichnenden Lebensstil zu entwickeln.

... in der jedes Mitglied einen zeichenhaften Beitrag leistet

Die verantwortungsbewusste Zusammenarbeit zur Erfüllung des gemeinsamen Bildungsplans wird von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft – Lehrern, Eltern, Schülern, Hilfskräften – als Gewissenspflicht empfunden und von jedem, seiner Rolle und seinen Aufgaben gemäß, geleistet. Auf diese Weise ist die katholische Schule Vorbild für Zusammenarbeit und Vertreterin der Kirche im Schulbereich.

Textbasis:

Kongregation für das katholische Bildungswesen. *Die katholische Schule*. Rom 1977.